

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Motationsdruck:
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftler: Fried-
rich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke,
Sämtliche in Calw, D. N. VI. 35: 3410. Geschäftsstelle: Mittel-
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, alle Anzeigenentwerfer gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Einzelgenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Beile 7 Pfg., Restmenge 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 211

Calw, Montag, 15. Juli 1935

2. Jahrgang

Die englischen Frontkämpfer in Berlin

Tausende begrüßen in der Reichshauptstadt die englische Frontkämpfer-Abordnung

Berlin, 14. Juli.

Am 8. Juli 1934 richtete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, von Königsberg aus einen Appell an die Frontkämpfer der anderen Völker zu gemeinsamer Arbeit für den Frieden der Welt. Nachdem nun ein Jahr seit diesem Appell vergangen ist, und nachdem vor einem Monat der englische Thronfolger einen englischen Frontkämpferbesuch in Deutschland befürwortet hatte, trafen am Sonntag nachmittags als erste offizielle Vertreter 5 Mitglieder der British Legion, des größten englischen Frontkämpferverbandes, der 1 1/2 Millionen Mitglieder umfaßt, in Berlin ein.

Bereits um 16 Uhr war der Bahnhof auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Angehörigen der Frontkämpferverbände und der nationalsozialistischen Gliederungen sowie zahlreicher deutscher Frontkämpfer und Mitglieder der englischen Kolonie dicht besetzt. Auch eine große Zahl von Pressevertretern und Pressephotographen aus aller Welt hatten sich eingefunden. Man bemerkte hier u. a. als Vertreter des Völkerverbands v. Ribbentrop Dr. Stahmer, als Vertreter des Reichsführers der NSDAP v. Kossel.

Die Menge begrüßte die englischen Frontkämpfer mit Heil-Rufen und dem deutschen Gruß. Die deutschen Abordnungen hießen ihre englischen Kameraden auf das herzlichste in der Reichshauptstadt willkommen. Der Führer der englischen Abordnung, Major F. W. C. Fetherstone-Godden, stellte darauf seine Landsleute vor. Vom Bahnhof Zoo ab hatten bereits im Auftrag des Völkerverbands v. Ribbentrop Dr. Kögler sowie Vertreter der deutschen Verbände den englischen Gästen das Ehrengeleit gegeben.

Vor dem Bahnhof Friedrichstraße stand die Menge Kopf an Kopf. Mit erhobener Hand grüßten die Deutschen, unter denen sich sehr viele Frontkämpfer mit Orden und Ehrenzeichen befanden, die englischen Gäste, die ebenfalls ihre Orden und Kriegsauszeichnungen angelegt hatten.

Ein Begrüßungstelegramm aus Kalkutta

Anlässlich des Besuchs der offiziellen Abordnung der British Legion in Berlin lief am Sonntag ein Begrüßungstelegramm aus Kalkutta ein, das vom dortigen deutschen Frontkämpferverband und der englischen Ex-Service Association gemeinsam abgeschickt war. In diesem Telegramm gaben die deutschen und englischen Frontkämpfer, die sich in Kalkutta zu einem gemeinsamen Abend im Deutschen Klub zusammengefunden hatten, ihrer aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenkunft in Berlin dazu beitragen möge, die Verständigung zwischen den beiden Völkern zu fördern, um den Frieden in der Welt zu sichern.

Die deutsch-französische Verständigung

Der französische Botschafter in Berlin, Francois Ponce, empfing in den Räumen der Berliner Botschaft anlässlich des französischen Nationalfeiertags die Mitglieder der deutsch-französischen Kolonie. In seiner Ansprache erklärte der Botschafter u. a.: Unsere Hoffnung, daß Frankreich und Deutschland eines Tages zur Verständigung kommen werden, bleibt lebendig. Unsere Sorge, unsere wesentlichen Belange zu wahren und eine alte Erb-

schaft nicht gefährden zu lassen, verhindert uns nicht, den innigen Wunsch auszusprechen, daß endlich mit unserem großen östlichen Nachbarn die Beziehungen gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung zustandekommen, die die sicherste Grundlage des Friedens bilden. Einige Anzeichen haben im Laufe der letzten Wochen den bewölkten Himmel etwas erhellt. In dem Bürgermeister von Lyon, der kürzlich eine Abordnung ehemaliger deutscher Frontkämpfer empfing, begrüßen wir diese „erste Schwalbe“ als Voten einer besonderen Jahreszeit.

Der Chef des Stabes warnt die Drahtzieher

Scharfe Zurückweisung von Verleumdungen gegen die SA

Berlin, 14. Juli.

Der Chef des Stabes der SA, Luke, gibt zu der konfessionellen Hege gegen die SA, folgende Erklärung ab, in der er die Verleumdungen entschieden zurückweist: „Wie bereits in der Tagespresse mitgeteilt wurde, ist die von staatsfeindlicher Seite gegen die SA inszenierte konfessionelle Hege ständig zusammengebrochen. Die sofort eingeleitete Untersuchung der ruchlosen Tat hat einwandfrei ergeben, daß der Täter die Kirchengründung nur zu dem Zwecke begangen hat, um die SA zu diffamieren. Auch dieser neue Fall zeigt dieselben Methoden, wie sie seinerzeit gegen die Männer des Hilfswerks Nordwest angewandt wurden. Es ist kein Zufall, daß diese verbrecherischen Verleumdungen gegen die SA gerade im Münsterlande und in Westfalen in Umlauf gesetzt wurden. Diese Fälle stehen nicht vereinzelt da. Sie sind

Glieder in der Kette einer von gewissenlosen Quertreibern gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Organisationen vorgebrachten systematischen Hege, die zu brandmarken in vergangener Woche in Münster gezwungen war. Uns Nationalsozialisten ist die Ehre höchstes Gut. Als verantwortlicher Führer der SA lege ich die schärfste Verwahrung gegen die unerhörten Verdächtigungen der SA ein. Die SA ist nicht gewillt, ihren Ehrenschilde widerspruchslos beschmutzen zu lassen und verlangt, daß die ganze Schwere des Gesetzes nicht nur diese Verbrecher treffen möge, sondern auch auf jene Hintermänner angewandt werde, als deren Werkzeuge wir die Täter ansehen müssen.“

Ein hundred Jahre deutsche Eisenbahnen

Großausstellung in Nürnberg — Gedenktafel für gefallene Eisenbahner

Nürnberg, 14. Juli.

Die Jahrhundertfeier der Eisenbahn wurde am Samstag mittag durch einen Gedenkakt für die gefallenen Eisenbahner in der Vorkasse des Verkehrsmuseums eingeleitet.

Der ständige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Kleemann, erinnerte in seiner Ansprache an die Taten des deutschen Heeres im Weltkrieg und wies darauf hin, daß sich unter den 2 Millionen deutschen Gefallenen 25573 Eisenbahner befinden. Erst die neue Zeit habe die für das Vaterland gebrachten Opfer in vollem Maße geehrt und gewürdigt.

Das Ehrenmal, das die Kameraden der Eisenbahndirektionen Würzburg und Nürnberg errichteten, gelte auch jenen Eisenbahnern, die in Erfüllung ihres Dienstes auf dem Ehrenfeld der Arbeit ihr Leben lassen mußten. Es sei aber auch ein Mahnmal für die Lebenden, es ihnen gleichzutun, und ein Mahnmal für den Erretter Deutschlands, Adolf Hitler.

Anschließend wurde die Gedenktafel enthüllt. Sie ist vom Reichsadler gekrönt, der ein Hakenkreuz im Lorbeertranz hält, und trägt folgende Inschrift: „Unseren Eisenbahnkameraden, die im Weltkrieg 1914 bis 1918 fürs Vaterland fielen und für den Beruf ihr Leben ließen — zum dauernden Gedenken — die Reichsbahndirektion Nürnberg.“

Ausstellung vom 14. Juli bis Mitte Oktober

Mit einem Sonderzuge der Deutschen Reichsbahn trafen am Samstag nachmittags über 100 Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse in Nürnberg ein, um an der Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“ teilzunehmen, die neben einem Ueberblick über ein Jahrhundert der Entwicklung in eindrucksvollster Weise die außerordentlich wichtige Stellung zeigt, die die Deutsche Reichsbahn im neuen Staat einnimmt. Eine fast unendliche Fülle von Darstellungen aus wirtschaftlichen, sozialen, verkehrstechnischen und allgemeinen Gebieten des Eisenbahnwesens gibt bereits die Innenausstellung „Die Reichsbahn in Bild, Wort und Zahl“. Personen- und Güterverkehr, Fürsorgeeinrichtungen und Wohlfahrtswesen der Reichsbahn sind zeichnerisch und statistisch erfaßt. Werkstättenwesen, Fernmeldewesen, Elektrifizierung, Motorisierung, Kraftfahrwesen usw. werden durch Modelle und reichhaltiges Anschauungsmaterial erläutert.

Unruhen in Irland

Sperren auf Straßenausgänge in Belfast

London, 13. Juli.

Die nordirische Hauptstadt Belfast war in der Nacht zum Samstag der Schauplatz schwerer parteipolitischer Unruhen und blutiger Straßenkämpfe, bei denen zwei Personen getötet und über 40 verletzt wurden. Der Mittelpunkt der Kämpfe war wieder der Bezirk der Yorkstraße, wo es in den letzten Wochen und Monaten öfters zu erbitterten Zusammenstößen politischer Gegner gekommen war. Ein Zug schottischer Mitglieder der protestantischen Orangepartei, die den Jahrestag der Schlacht am Bohn-Fluß gefeiert hatten, wurden von irischen Nationalisten angegriffen und mit Steinen und anderen Wurfgeschossen bedroht.

Nach kurzer Zeit entwickelte sich ein Straßenkampf, an dem Hunderte von Anhängern der beiden Parteien teilnahmen und in dessen Verlauf von beiden Seiten Schüsse abgefeuert wurden. Die Nationalisten schossen von den Hausdächern auf die Orangisten. Als der Kampf seinen Höhepunkt erreicht hatte, traf die Polizei mit mehreren Panzerwagen ein und feuerte einige Maschinengewehrsalven auf die Menge ab. Sie belegte die Straßenausgänge mit Sperrenfeuer und konnte gegen 1 Uhr morgens die Ordnung wieder herstellen. Unter den Getöteten befindet sich eine Frau, die einen Lungenschuß erhielt. Die Mehrzahl der Verletzten, darunter vier Polizeibeamte, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die Unruhen haben sich in der Nacht zum Sonntag fortgesetzt. Es ist zu neuen schweren Zusammenstößen gekommen, bei denen Militär und Panzerwagen eingesetzt werden mußten. Zwei Personen wurden getötet.



Der Führer bei BMW. Bei seinem letzten Aufenthalt in München stattete der Führer den Bayerischen Motorenwerken einen Besuch ab. Links von ihm Ministerpräsident General Göring, rechts der Generaldirektor der Werke, Popp. (Günther Dostmann, R.)

Glückwunsch des Führers an Darré

Berlin, 14. Juli

Der Führer sandte nachfolgendes Telegramm an Reichsminister Darré: „Lieber Parteigenosse Darré! Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen, verbunden mit meinem aufrichtigen Dank für Ihre geschichtliche Arbeit am deutschen Bauerntum.“ (gez.: Adolf Hitler.)

Reichsstatthalter Murr hat dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, anlässlich seines 40. Geburtstages am Sonntag telegraphisch seine Glückwünsche ausgebrochen.

Die Grundlagen der neuen Gemeindepolitik

Bad Schandau, 15. Juli.

Auf einer Tagung der Gauämter für Kommunalpolitik der NSDAP. hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß im nationalsozialistischen Staat auch die kleinste Zelle des Staates, die Gemeinde, neu ausgebaut werde. Früher sei die Gemeinde nur die Stelle gewesen, die alles auszuführen hatte, was von oben, vom „grünen Tisch“ aus, angeordnet worden sei. Im nationalsozialistischen Staat werde das Volk zu aller Mitarbeit herangezogen. Hierin liege der Unterschied zwischen dem gewesenen Staat und dem Staat Adolf Hitlers. „Wir wollen das Volk zur organischen Mitarbeit heranziehen. Nichts ist gefährlicher für einen Staat, als wenn sich seine Menschen beimallos fühlen und sich überflüssig vorfinden. Wenn in einem Staat Wecherei und Kritik herrschen, dann kommt es daher, daß diese Menschen noch keine Aufgabe haben und keine Verantwortung tragen. Wir vermeiden diese Fehler und sagen jedem Volksgenossen: Faß selbst mit an und übernehme eine Aufgabe! Wir regieren mit dem Volke, und zwar nach natürlichen Gesetzen.“

Der Nationalsozialismus soll Einzug in jede Gemeinde halten. Das zu erreichen ist weit mehr als einen Etat in Ordnung halten. Gemeindepolitik in unserem Sinne heißt, in die unterste Zelle des Staates Leben hineinzubringen und alle Mitbürger zur Mitarbeit heranzuziehen. Das Ziel der Gemeinde muß sein, als eine Ganzheit dazustehen.

Der Damm Husum-Nordland fertiggestellt

Husum, 15. Juli.

Im Zuge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit konnte nach zweijähriger unermüdlicher Arbeit der Damm, der die Verbindung zwischen dem Festland bei Husum und der Insel Nordstrand darstellt, nunmehr fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Für den Bau des Dammes, der eine Sohlenbreite von 65 Meter und eine Länge von 2800 Meter aufweist, mußten 650 000 Kubikmeter Boden heraufbefördert werden, wofür insgesamt 160 000 Tagewerke sowie rund 650 Arbeitskräfte erforderlich waren. Mit der Fertigstellung des Nordstrander Dammes ist wiederum ein Projekt im Rahmen des großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Provinz Schleswig-Holstein verwirklicht worden.

Neueste Nachrichten

Die Deutsche Reichspost hat für das Deutschland-Lager der H. eine eigene Briefmarke herstellen lassen. Diese Briefmarke, die in den Werten von 6 und 15 Pfennig gedruckt wird, zeigt im Querformat das Bild eines blonden deutschen Jungvolk-Jungen, der mit erhobener Arm eine Fanfare bläst.

Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte. Nach den gesetzlichen Vorschriften über Schwerbeschädigtenfürsorge hat jede Behörde und jedes Unternehmen 2 v. H. ihrer Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen. Eine Durchprüfung in den Behörden des Reichs- und preussischen Arbeitsministeriums hat ergeben, daß nach dem Stande vom 1. Januar 1935 10,8 v. H. der gesamten Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten besetzt sind.

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin.

Klaffroth ist etwas überrumpelt. War Hallstad auch in Råmen?

„Allerdings, er fuhr großartig. Waren Sie denn auch in Råmen?“

„Ich stand keine drei Schritte von Ihnen entfernt!“

Hallstad setzt sich aufs Sofa, das vor dem Kamin steht, schiebt beide Hände fast bis zu den Ellbogen in die Taschen und streckt seine langen Spinnenbeine dicht ans Feuer. Er soll bloß aufpassen, daß ihm nicht die Sohlen abbrennen oder der Lack von seinen Schuhen laut.

„Ich habe Sie nicht gesehen“, sagte Klaffroth kurz, „es waren zu viel Leute um einen herum.“

„Und wenn man dann noch in so netter Begleitung ist wie Sie“, setzt Hallstad die Rede fort, „dann achtet man schon überhaupt nicht auf seine Umwelt. Eine entzückende Frau, nichts zu machen. Meine Hochachtung.“

Klaffroth gibt absolut nichts auf diese Hochachtung. Er schweigt und sieht zur Treppe hinauf, warum kam Helen noch nicht?

„Eine Deutsche?“ fragt Hallstad hartnäckig. „Ich hörte nämlich, wie Sie Deutsch sprachen.“

Klaffroth denkt nun, daß es besser ist, zu antworten, er will Hallstad keinen Grund für ein Gerede geben. „Ja, kurios. Eine Deut-

Der oesterr. Bundeskanzler verunglückt

Dr. Schuschnigg erlitt Nervenschock, Gattin tödlich, Sohn schwer verletzt

Samstag gegen 13 Uhr hatte der österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg einen schweren Kraftwagenunfall in der Nähe von Gabelsberg bei Linz auf der Fahrt nach seinem Urlaubsaufenthalt erlitten. Dr. Schuschnigg erlitt einen schweren Nervenschock — so daß er jede Erinnerung an den Hergang, ja, sogar an die Tatsache des Unfalls verlor —, die Gattin Dr. Schuschnigg wurde tödlich, der Sohn so schwer verletzt, daß er sofort operiert werden mußte. Die Ursache des Unfalls ist einwandfrei festgestellt: der Kraftwagenlenker hat einen Sonnenstich erlitten, so daß ihm plötzlich unwohl wurde und der Wagen gegen einen Baum fuhr.

Sofort nach dem Bekanntwerden des Unfalls wurde auf Veranlassung des Bundespräsidenten Miklas ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Buresch eine Beileidskundgebung für den Bundeskanzler beschloß. Der in Italien auf Urlaub weilende

Bundeskanzler Starheimberg wurde drahtlich zurückgerufen und ist am Abend des Samstag noch in Wien eingetroffen, doch waren besondere Beschlüsse und damit auch ein neuer, bereits angelegter Ministerrat nicht mehr notwendig, da sich inzwischen das Befinden des Bundeskanzlers insoweit gebessert hatte, daß er die Regierungsgeschäfte weiterzuführen imstande ist. Sobald sich Dr. Schuschnigg, der aus dem Wagen gestürzt war, soweit erholt hatte, daß ihm der Tod der Gattin mitgeteilt werden konnte, fuhr er nach Gabelsberg, und verweilte eine Viertelstunde an der Bahre der Gattin. Dann kehrte er in das Krankenhaus nach Linz zurück.

Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, erfuhr von dem Unglück unmittelbar vor seinem Abflug nach Berlin. Er reichte als erster Diplomat noch vor 14.40 Uhr vom Flugfeld Asperrn aus ein Beileidstelegramm an den Bundeskanzler.

Erregung im geknechteten Memelland

Begräbnis des Lehrers Schirmann — Unmenschliches Verhalten Litauens

Litau, 14. Juli.

Das Kirchdorf Plickien (Kreis Memel), in dem der in dem litauischen Zuchthaus verstorbene Schirmann als Lehrer angestellt war, hat noch nie ein solches Begräbnis gesehen wie am 12. Juli. Von nah und fern waren Tausende von Memelländern zusammengekömmt, um dem beliebten und überall geachteten Lehrer, dessen Tod auf das Verhalten der litauischen Behörden zurückgeführt wird, das letzte Geleit zu geben. Wo die litauischen Polizeibehörden den Zutritt der Menschenmassen nicht gestört haben, ist es auch zu keinen Zusammenstößen der erregten memelländischen Bevölkerung, insbesondere der Bauernschaft, mit den litauischen Elementen gekommen. Zu dem Begräbnis waren Hunderte von Fahrzeugen erschienen. Der eindrucksvolle Begräbniszug war mehrere Kilometer lang.

Die Erregung in der memelländischen Bevölkerung über den Fall Schirmann ist um so größer, als nunmehr bekannt geworden ist, daß die in dem litauischen Zuchthaus befindlichen memelländischen Kameraden des Schirmann sofort nach seinem Tode bei der Zuchthausverwaltung den Antrag gestellt haben, an der Leiche des Freundes eine stille Andacht abhalten zu dürfen. Die litauische Zuchthausverwaltung hat selbst diese Bitte rücksichtslos abgeschlagen und es auch abgelehnt, die zuständigen Rechtsanwälte zu benachrichtigen. Ferner ist bekannt geworden, daß Schirmann in dem Zuchthaus in Mariampol etwa 14 Tage krank gewesen ist und der zuständige Arzt von vornherein die

sofortige Ueberführung nach Kowno zwecks Operation angeordnet hatte. Die litauische Gefängnisverwaltung hat diesen Antrag abgelehnt. Der Arzt hat darauf Beschwerde eingelegt.

Der Kranke ist erst abtransportiert worden, als er sich in einem hoffnungslosen, also völlig hoffnungslosen Zustand befand. Als man ihn auf den Operationstisch legen wollte, war er bereits verstorben. Der ganze Fall stellt eine furchtbare Anklage gegen die litauische Herrschaft dar. Man darf niemals dabei vergessen, daß Schirmann völlig unschuldig abgeurteilt worden ist und daß der litauische Anwalt bei seiner Verteidigung feststellte, daß weder der Staatsanwalt noch der Vorsitzende oder ein Zeuge im Laufe des mehrtägigen Prozesses dem Namen des Lehrers Schirmann auch nur mit einem Wort erwähnt hatte. Dennoch wurde dieser Angeklagte ohne jede Beweisaufnahme zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt und dieses Schandurteil des Kriegsgerichts hat das Oberste Gericht in Litauen sogar bestätigt.

Auf das Ersuchen des litauischen Appellationsgerichtshofes um Verhängung des Arrestes über das Vermögen der beiden memelländischen Geldinstitute „Agraria“ und „Kreditverband“ hat das Amtsgericht in Prėstulus mitgeteilt, daß es sich nicht in der Lage sehe, diesem Ersuchen nachzukommen. Das memelländische Amtsgericht weist darauf hin, daß nur die memelländischen Gerichte für eine solche Verfügung zuständig seien und außerdem nach Memeler Recht ein Strafverfahren gegen juristische Personen nicht zulässig sei.

Unfall eines Schnellzuges: Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am Samstagabend um 22.39 Uhr ist bei Grube Ludwig zwischen Bitterfeld und Delitzsch der Schnellzug D 226 mit einem Wagen entgleist. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Es gab weder Tote noch Verletzte.

Holländisches Verkehrsflugzeug verunglückt. Infolge Fehlfahrt verunglückte auf dem Am-

sterdamer Flughafen ein holländisches Verkehrsflugzeug. Von den 15 Passagieren blieben 13 unverletzt, während zwei Engländer ums Leben kamen. Von der Besatzung wurden vier Mann getötet.

Autobusunglück in Nord-Belgien. Ein Autobus, der 20 Personen aus der Umgegend von Antwerpen von einem Ausflug nach Baarleherberg (Holland) wieder in ihren

Wohnort befördern wollte, stürzte in Turnhout bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, in einen Kanal. 11 Personen, darunter der Wagenführer, wurden getötet, die übrigen 10 konnten gerettet werden.

Italien bestellt Gefrierfleisch. Wie aus Durban in Südafrika gemeldet wird, hat die italienische Regierung einen Auftrag auf 5000 Tonnen Gefrierfleisch an eine südafrikanische Firma erteilt. Die Lieferung soll in den Monaten August, September und Oktober ausgeführt werden, und zwar nach den afrikanischen Kolonien Italiens.

Der Nationalfeiertag in Frankreich

Paris, 14. Juli.

Der Nationalfeiertag hat in ganz Frankreich in den Abendstunden des Samstag mit dem üblichen Tanz auf offener Straße und allerhand Volksbelustigungen begonnen. Zu Leichten Zwischenfällen ist es bisher nur in Arras und Lille gekommen, wo Anhänger der beiden Fronten aneinander gerieten. Die Polizei konnte jedesmal mühelos die Ordnung wieder herstellen. Die Zeitungen beider Richtungen erlassen flammende Aufrufe an ihre Anhänger, durch rege Teilnahme an den Aufmärschen die Stärke ihrer Bewegungen zu bezeugen. Gleichzeitig mahnen nicht nur die Blätter sondern auch die Organisatoren der verschiedenen Kundgebungen zur Ruhe und zu Disziplin.

Die Nationalfeier, die am Sonntag vormittag mit großen Truppenparaden in Paris und in allen bedeutenden Garnisonstädten des Landes offiziell eingeleitet wurde, wurde am Nachmittag und Abend mit den Aufmärschen der rechtsstehenden Verbände am Triumphbogen und denen der Volksfront am Bastilleplatz fortgesetzt.

Die Truppenparade in Paris vor dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern der Regierung hatte eine riesige Menge angezogen. Die Militärattachés der verschiedenen Länder wohnten in Uniform dem militärischen Aufmarsch bei, währenddessen mehr als 600 Flugzeuge in 7 Geschwadern über der Hauptstadt kreuzten.

Der Verlauf der Aufmärsche

Die Volksbelustigungen und Feiern anlässlich der französischen Nationalfeiertage haben am Sonntag vormittag ihren Fortgang genommen. Die politischen Aufmärsche, soweit sie in den verschiedenen Städten der Provinz im Anschluß an die Truppenparaden stattfanden, sind nach den bisher vorliegenden Berichten ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Das Komitee für die französisch-amerikanische Zusammenarbeit empfing den Pariser amerikanischen Botschafter, der in einer Ansprache u. a. auf die Möglichkeiten eines Besuchs anspielte, den der Präsident der Republik Lebrun den Vereinigten Staaten abstatte konnte.

Spanien schiebt Emigranten ab

Madrid, 14. Juli

In Barcelona wurden zwei Emigranten aus Deutschland von der Polizei festgenommen. In dem einen Falle handelt es sich um einen Juden, der in seinem Geschäft 10- bis zwölfjährige Lehrlinge in unerhörter Weise ausnutzte; der andere „Deutsche“ befaßte sich mit dem Vertrieb unzüchtiger Schriften. Beide wurden als unerwünschte Ausländer über die Grenze abtransportiert.

sche. Wir haben uns drei Jahre nicht gesehen, und nun treffen wir uns nicht etwa in Deutschland, das wäre näherliegend, sondern ausgerechnet hier in Råmen müssen wir uns treffen.“

Hallstad holt seine Beine vom Feuer zurück, möglich, daß seine Sohlen nun doch angebrannt sind. „Nicht zu glauben, das nennt man wirklich Zufall.“

Klaffroth hört, daß Hallstad diesen Zufall ihm nicht glaubt; er sieht wieder zur Treppe hinauf, warum kam Helen noch nicht.

Hallstad steht auf und zieht sich die Weste zurecht. „Die Frau hat schon Aufsehen im Hotel erregt.“

Klaffroth zuckt die Achseln.

„Auf dem Bahnhof auch schon“, sagt Hallstad da.

Warum schon auf dem Bahnhof, denkt Klaffroth und sieht ihn an.

„Haben Sie auf dem Bahnhof nicht Ihre Braut gesehen?“

„Nein“, sagt Klaffroth und verfährt sich.

„Dann hat Ihre Braut Sie wohl auch nicht gesehen.“

Klaffroth bleibt in wortloser Bestürzung stehen.

Als Helen kommt, sieht sie gleich, daß etwas passiert ist, Klaffroth ist bleich. Sie sieht sich mit schnellem Blick um, wer ihm etwas getan haben könnte, aber die Halle ist leer. Hallstad ist gegangen.

Sie steht vor ihm, sie ist fast so groß wie er; sie wird in der Gesellschaft als Dame vollgenommen, obgleich sie erst neunzehn Jahre alt ist, ihr Gesicht ist noch unaufgeschlossen und unbeeindruckt vom Leben wie das eines Kindes.

Sie lächelt klein und verlegen unter seinem verstärkten Blick. „Wollen wir nicht gehen, Jul? Per kommt nicht, er ist oben auf seinem Zimmer.“

„Einen Augenblick noch“, sagt er und zeigt auf das Sofa vor dem Kamin. „Wir wollen uns dahin setzen, ja?“

Er nimmt sie wie ein Kind an der Hand und zieht sie zum Sofa. Hier, vor dem alten Kamin mit seinem behaglichen urväterlichen Feuer haben sie schon oft gesehnet. Sie hat von ihrem Lande gesprochen, und er hat still und andächtig zugehört und hat dann seinerseits von dem Leid und der Not seiner Heimat gesprochen, und da hat sie ebenso still und andächtig zugehört. Und sie haben sich immer verstanden, Klaffroth, der Deutsche, hat sich weder an ihrer noch an Pers Seite fremd und einsam gefühlt; er hat dieses niederdrückende und alle Kraft zerstörende Gefühl, das einen befallt, wenn man seine Heimat verläßt, hier nie empfunden, weil Helen wie Per ihrer Kultur, ihrem Wesen und ihrer Rasse nach ebenso gut Deutsche sein konnten wie er aus dem gleichen Grunde Schwede. Die Rassenähnlichkeit war zu stark, sie sah in ihren Worten, in ihrem Denken. Das Blut eines Gustav Adolf hatte nicht umsonst um einer heiligen Sache wegen die deutsche Erde, die Nachbarrinde, getränkt.

Klaffroth blickt in das Feuer. Helen steht deutlich, wie es hinter seiner Stirn arbeitet.

„Ich war am Sonntag bei dem Rennen“, sagt er dann und stockt schon aus irgendeinem Grunde.

Helen kann sich nicht denken, daß er sich mit ihr so abgefordert gesetzt hat, um ihr vom Rennen zu erzählen.

„War es schön?“ fragt sie, um die Pause zu töten.

„Wer Rennen liebt, für den mag es schön gewesen sein“, sagt er. „Die Leute waagen Kopf und Kragen, es ist nicht zu glauben. Widengren wurde Sieger.“

„Ja“, sagt sie, „ich habe es schon gehört.“

„Ich mache mir nichts aus Rennen, das weißt du, aber dieses Eis- und Schneerennen ist auch mir neuartig gewesen.“

Sie nickt und wird immer unsicherer.

„Habe ich dir nicht schon manchmal erzählt, daß ich früher oft zum Rennen mußte, früher in Deutschland mit Gerda?“

Jetzt sieht er sie an. Sein Gesicht ist unruhig und gerötet, aber es kann auch der flackernde Widerschein des Feuers sein, der auf seinen Backen tanzt.

„Doch, du hast es mir erzählt, Jul...“

Sie wird immer verwirrter, was wollte er?

„Dann habe ich dir auch gesagt, Helen, daß Gerda kein Rennen entgegen durfte, nicht wahr? Sie war wie verrückt nach jedem Rennen.“

Sie nickt schwach. „Ich weiß, Jul...“

„Siehst du, und am Sonntag habe ich sie in Råmen getroffen...“

Obgleich es klar auf der Hand liegt, wen er jetzt am Sonntag nur getroffen haben kann, fragt sie: „Wen, Jul?“ und hält den Atem an.

„Gerda; ganz plötzlich stand sie vor mir, Helen.“

Helen spürt, wie das Feuer vor ihren Augen immer größer wird, es wird eine riesengroße, glutrote, gefährliche Flamme; sie konnte alles aufstehen, Klaffroth und sie und das ganze Haus. Dann läßt das Flimmern vor ihren Augen nach.

Sie lächelt kläglich wie ein Mensch in größter Not.

„Ach, Gerda?“

„Gerda, ja. Sie ist sowieso in Schweden gewesen, sie wollte hierher zum Schluß und hatte Råmen auf der Reise mitgenommen. Sie ist Fanatikerin in jedem Sport; sie hat sogar ihr Pilotenexamen gemacht.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. Juli 1935

Bäckerobermeister Gehring als Kreishandwerksmeister befähigt

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt uns mit:

Nachdem der seitherige Kreishandwerksmeister Wilhelm Schäfer durch die Bestellung als Kreiswarter der Deutschen Arbeitsfront sein Amt als Kreishandwerksmeister niedergelegt hat, wurde an seiner Stelle Karl Gehring, Bäckerobermeister in Calw, zum Kreishandwerksmeister von der Handwerkskammer Neutlingen bestellt.

Die RbF-Urtauber aus Sachsen

Sind am Samstag, nachmittags 15.15 Uhr, auf dem Calwer Bahnhof eingetroffen und von der Stadtkapelle bis zur Alten Post geleitet worden. Kreiswart Meye begrüßte die 280 Gäste hier namens der Deutschen Arbeitsfront und der Stadtverwaltung Calw; anschließend erfolgte die Verbringung in die Quartiere. Die Sachsen-Urtauber sind zum Teil in Dresden und Umgebung beheimatet. Trotdem bei Ankunft der Gäste seitens des Kreisamts eine genaue Verteilung auf die Quartiere vorgenommen war, zeigten sich infolge des nichtverständlichen Verhaltens einiger Urtauber, vor allem aber dadurch, daß es Gaststätten nicht für nötig hielten, ihre Gäste abholen zu lassen, Mißbilligkeiten, die sich leicht hätten vermeiden lassen.

Die Erntemühler „Ausichts“platte

Ein enttäuschter Besucher schreibt uns: Jedem in Bad Liebenzell verweilenden Fremden wird eingeschärft, doch ja nicht den Gang auf die Platte zu veräumen, welche eine ganz einzigartige Aussicht bietet. So steht in meinem Führer. Also mache ich mich auf den Weg. Die Wanderung ist herrlich. Da ist auch die Schutzhütte. Fünfzig Meter tiefer soll die Ausichtsplatte sein. Platte wohl; aber wo ist die Ausicht? Wo sind Hirsau's malerische Trümmer und wo steht man dahinter die Türme von Calw? wie mein Führer sagt? Alles verdeckt durch eine dicke Wand von Bäumen. Um mich etwas zu entschädigen, mache ich den direkten Abstieg nach Erntemühl. Unbeschreiblich verwahrloht! Ich möchte dem Schwarzwaldverein raten, die Ausichtsplatte auf seinen Wegzetteln und Karten zu streichen. Das ist bei dem stark vorgeschrittenen Baumwuchs wohl billiger als die Wiederherstellung der Ausicht! — Der Verfasser dieser Zeilen hat ganz recht. Da leider vorerst keine Möglichkeit besteht, die Erntemühlplatte wieder zu dem berühmten Ausichtspunkt zu machen, der sie vor Jahrzehnten war, sollte man Führer und Wegweiser entsprechend korrigieren. D. Schrifftlg.



ist es, der Gemeingeist zu pflegen und die Standesehre zu wahren. Jedes deutsche Innungsmitglied muß es zu seiner vornehmsten Aufgabe machen, als Firmenmitglied

der für die Volksgemeinschaft einzutreten.

Der Granitgarten im Nagoldtal

Das Forstamt Hirsau hat in dankenswerter Weise die an dieser Stelle erschienene Anregung betr. Kennzeichnung des Granitvorkommens bei Klein-Wildbad aufgegriffen und läßt gegenwärtig einen sehenswerten Felsdurchbruch freilegen. Wie wir erfahren, soll auf der auf Hirsauer Markung gelegenen Steingruppe eine Tafel mit Gedicht angebracht werden. Durch Anpflanzung von Farnkraut und das Aufstellen einer Ruhebank wird eine neue, reizvolle Anlage entstehen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch hochsommerliches Wetter, allerdings bei zunehmender Gewitterneigung zu erwarten. Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 21 Grad Cels.

Hirsau, 15. Juli. In der Gärtnerei Haas wird voraussichtlich heute gegen Abend eine „Königin der Nacht“ ausblühen. Dieses seltene Ereignis dürfte manchen Blumenfreund anlocken.

Unterreichenbach, 14. Juli. Etwa 400 Meter von der Haltestelle Grundbach-Salmbach entfernt wurde ein 59jähriger Angler aus Pforzheim am linken Nagoldufer tot aufgefunden. Er hatte noch die Angelrute und das Fangnetz in der Hand und lag auf dem Rücken. Der Mann war herzleidend und dürfte beim Angeln von einem Herzschlag ereilt worden sein.

Neuenbürg, 14. Juli. Einer der ältesten Hitleerungen der Ulmer Bewegung, der jegliche Unterbannführer Erwin Hentschel, ist nach Neuenbürg als stellvertretender Kreisleiter berufen worden.

Neuenbürg, 15. Juli. Samstagfrüh trafen aus Braunschweig mit Sonderzug kommend im Entgal zirka 800 RbF-Urtauber ein.

Altensteig, 14. Juli. Die Sturmschäden im Schwarzwald haben bei dem Gewitter vom 1. Juli sich als weit schwerer herausgestellt, als zuerst angenommen wurde. Während in Altensteig nur im Hagwald 120-150 Fm. angefallen sind und sonst kein wesentlicher Schaden entstand, hat das Forstamt Enzklösterle etwa 4000 Fm. Windfallholz, und zwar hauptsächlich starke Forchen zu verzeichnen. Die Größe des Schadens ist zu bemessen, wenn man bedenkt, daß die ganze Jahresnutzung des dortigen Forstamts 14 000 Festmeter beträgt. Das Forstamt Klosterreichenbach verzeichnet etwa 600 Festmeter, die durch den letzten Sturm umgerissen wurden.

Serrnenberg, 14. Juli. In den beiden letzten Jahren hat sich der Flughafer, eines der lästigen Ackerunkräuter, in der Mehrzahl der Gemeinden des Bezirkes sehr stark ausgebreitet. Bemerkungen, die früher kaum Flughafer aufwiesen, sind neuerdings geradezu verheerend.

Die Politischen Leiter des Kreises Stuttgart in Calw

Körperliche Ertüchtigung und Pflege des Kameradschaftsgeistes waren die beiden Aufgaben des über das Wochenende durchgeführten Ausmarsches der PD. des Kreises Stuttgart in den Schwarzwald. Daß die Stadt Calw als Ausgangspunkt hierzu gewählt wurde, hat bei der gesamten Einwohnerschaft aufrichtige Freude hervorgerufen. Diese fand bezeichnenden Ausdruck in der reichen Besetzung der Häuser, vor allem aber in dem freudigen Bereitstellen von über 700 Privat-Privatquartieren für die 1000 willkommenen Gäste. Schon geraume Zeit vor ihrem Eintreffen — sie kamen Samstagabend unter Führung des Stuttgarter Kreisleiters Mauer, begleitet von Gauausbilder Wurser und den Führern der Calwer PD. im Führerwagen von Althengstett her — waren die Durchgangsstraßen zum Markt von einer erwartungsstarken Menge gesäumt. Vom Stadteingang bei der Stuttgarter Straße an bildeten Jungmädchen, BDM, Jungvolk und Hitlerjugend Spalier; auf dem Markt hatte die gesamte Calwer PD. Aufstellung genommen.

Begrüßung auf dem Calwer Marktplatz

Trommelflag und schneidige Marschmusik kündeten das Nahen der Gäste, und endlich waren sie da, sonnverbrannt, behaubt und voll guter Laune. Auf dem mit riesigen Hafenkreuzfahnen würdig geschmückten Marktplatz marschierten die von einer stattlichen Fahnenabteilung eröffneten Kolonnen auf. Die Stuttgarter Politischen Leiter wurden hier durch Ortsgruppenleiter Widmaier und Bürgermeister Göhner mit großer Herzlichkeit begrüßt. Pg. Widmaier dankte zugleich der Bevölkerung für ihre Gastfreundschaft und anerkannte besonders die freudige Bereitschaft der vielen in bescheidenen Verhältnissen lebenden Quartiergeber. Bürgermeister Göhner erklärte namens der Stadtverwaltung und Einwohnerschaft, daß Calw die Ehre, die Politischen Leiter der Landeshauptstadt beherbergen und Stunden froher Volksgemeinschaft pflegen zu dürfen, zu schätzen wisse. Mögen sich die Gäste im Schwarzwald wohlfühlen und nur gute Erinnerungen an Calw mit heimnehmen. Zum Schluß trat Kreisleiter Mauer in Stuttgart vor das Mikrophon, um der Einwohnerschaft Calws für den warmen Empfang und die große Gastfreundschaft zu danken. Die Politischen Leiter Stuttgarts, so führte er aus, haben Großstadt und Alltag hinter sich gelassen; in der freien Schwarzwaldnatur wollen sie sich körperlich ertüchtigen und die Kameradschaft pflegen. Dieser Ausmarsch soll ihren Willen bekunden, mit den Waffentragern der Nation, mit denen sie das neue Deutschland repräsentieren und in der Stunde der Gefahr verteidigen, im gleichen Schritt zu marschieren. Künden soll er ferner vom Korpsgeist der PD. und dem unerschütterlichen Werden der nationalsozialistischen Bewegung. Kreisleiter Mauer schloß seine Ansprache mit einem flammenden Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland. Anschließend an die durch den Calwer Lautsprecherwagen übertragenen Reden wurde gemeinsam das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Essensfassen auf dem Brühl

Alsdann folgte auf dem Brühl die Verpflegung der 1000 Politischen Leiter durch eine der fahrbaren Großküchen unseres bewährten Hilfsstrupps. Es war besonders für den alten Soldaten eine wirkliche Freude, zu sehen, mit welcher Umsicht alles bis ins kleinste vorbereitet war und wie die Organisation der Essenansgabe klappte. In unwahrscheinlich kurzer Frist hatten alle zu Verpflegenden ihren „Schlag“ Gulasch mit Nudeln und Kaffee gekostet. Die Gäste ließen es sich nach dem heißen Marsch auf dem schattigen Brühl gut schmecken; als sie mußte der gepackte „Affe“ herhalten. Anschließend wurden die Privat- und Massenquartiere aufgesucht, doch nur für kurze Zeit, denn der Rest des Abends gehörte der kameradschaftlichen Geselligkeit.

Fröhliche Kameradschaft überall

Ein so frohes Leben und Treiben wie am Samstagabend hat Calw schon lange nicht mehr gesehen. Die 1000 Gäste brachten einen Frohsinn, einen Kameradschaftsgeist, kurz eine prächtige Stimmung mit, die man nicht so leicht vergessen wird. Einen guten Anteil an dem fröhlichen Verlauf der Stunden im Kameradschaftskreis darf der bekannte Stuttgarter Sänger und heitere Vortragskünstler Erich Baudistel auf das Konto seines köstlichen, kernhaften Humors buchen. Wo immer Baudistel auch auftrat, im Waldhorn, im Bad. Hof oder im Weisjahn Saal, überall entfesselte er Lachstürme, überall flogen ihm nicht nur die Herzen der Stuttgarter und der Calwer zu, sondern auch der zahlreich erschienenen RbF-Urtauber aus Sachsen, die der Künstler reich mit Schwabenart und -witz vertraut zu machen verstand. Bis über Mitternacht hinaus — Zapfenstreich war um 1 Uhr — erklangen Musik, Gesang und Lachen in den Gaststätten, und so es nur immer möglich war, wurde auch das Tanzbein geschwungen.

Ausmarsch nach Zavelstein

Der Sonntagfrüh sah die Politischen Leiter wieder marschmäßig auf dem Brühl. Die Großküche gab die Morgenverpflegung aus. Dann formierten sich die Abteilungen, und Punkt 8 Uhr erfolgte in Begleitung der Calwer PD. der Abmarsch durch die Vorstadt nach Speckhardt und dem Bergstädtchen Zavelstein. In Calw konzertierte indessen morgens und mittags die Gaukapelle der Stuttgarter PD. auf dem Markt und im Stadtpark, am Spätnachmittag auch am Brühl, um auf diese erfreuliche Weise der Einwohnerschaft für ihre Gastfreundschaft zu danken. Mittags gegen 14 Uhr kehrten die Politischen Leiter, die den Rückweg über Nötenbach und Zavelstein genommen hatten, wieder nach Calw zurück. Der Marsch war heiß, aber reich an schönen Eindrücken.

Kameradschaftlicher Ausklang

Die Mittagsverpflegung erfolgte wiederum auf dem Brühl; viele der beim Marsch Erhikten suchten hernach Kühlung in den Fluten der Nagold. Dann verließen noch ein paar schöne Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins, bis gegen 18 Uhr geschieden sein mußte und ein Sonderzug die Stuttgarter PD. wieder in die Landeshauptstadt zurückbrachte. Vor dem Abmarsch zum Bahnhof richtete Gauausbilder und Kreisleiter Wurser auf dem Brühl eine Ansprache an die scheidenden Politischen Leiter, in welcher er ihnen für ihren Besuch in Calw dankte und ihre Marschleistung lobend anerkannte. Stuttgarts Politische Leiter, so sagte er, haben in der Tat bewiesen, daß sie die Grundtugenden des politischen Soldatenums: Treue, Kameradschaft und Disziplin in sich tragen. Ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer beschloß die markante Ansprache. Die Calwer PD. sowie ein großer Teil der Einwohnerschaft gaben den liebgewonnenen Gästen noch das Geleit bis zum Zuge.



Schwarzes Brett

Parteilamilla Nachdruck verboten

Calw, den 15. Juli 1935.

Politische Organisation (PO)

Gau-Organisationsamt

Beitr. Gauamtsblatt Ausgabe B.

Es wird vielfach die Feststellung gemacht, daß die Ausgabe B (ohne Umschlag) des Gauamtsblattes durch die Hoheitsdienststellen nicht nach der unter Ordnungsziffer OA = 1213, Lieferung 3/1. 2. 1934 erschienenen Anordnung an die zuständigen Amtsleiter verteilt wird.

Da der Sitz der Amtsleiter des öfteren nicht dem Sitz der Hoheitsdienststelle entspricht, so ist eine strikte Befolgung dieser Anordnung unerlässlich, zur Vermeidung, daß die betreffenden Amtsleiter von den sie angehenden Bekanntmachungen zu spät Kenntnis erhalten.

Die Kreisorganisationsleiter werden für die Durchführung dieser Anordnung persönlich verantwortlich gemacht.

Anonym - Papierkorb!

Ein Beschluß des Obersten Parteigerichts hat eine einseitige Verfügung eines unteren Parteigerichtes aufgehoben, die auf Grund einer namenlosen Anzeige erfolgt war Schreiben von Feiglingen, die die Ehre anderer angreifen, selbst aber den Mut nicht aufbringen, für die von ihnen selbst aufgestellten Behauptungen persönlich einzustehen, sind wertlos und gehören in den Papierkorb, heißt es in der Begründung. Die Gerichte der Partei haben grundsätzlich davon abzugehen, nichtunterschiedene Anzeigen zum Anlaß eines Verfahrens gegen die darin belasteten Personen zu nehmen.

Wald ist Volksgut!

Helst Waldbrände verhüten!

Alljährlich werden große Flächen deutschen Waldes durch Feuer vernichtet. Das bedeutet einen Kiefenverlust an wirtschaftlichem Wert. Aber wohl ebenso sehr berührt jeden Naturfreund, der einmal Zeuge eines Waldbrandes war oder der eine abgebrannte Waldfläche mit eigenen Augen sah, der Eindruck der durch die Gewalt des Elements vernichteten Naturschönheit. Wo noch vor kurzem grüne Schonungen standen, in denen sich das Dunkel der Kiefern mit dem lichten Grün der Birken mischte, wo Gras und Blumen am Boden blühten, wo die Vögel sangen und Hafe und Reh, Kaninchen und Fuchs dem stillen Wanderer zu Gesicht kamen, da liegt eine schwarz verkohlte rauchende Fläche des erholungssuchenden Städters, der Stolz des Forstmannes war, liegt in Asche.

Und wodurch?

Ein achilles fortgeworfenes Streichholz, ein Zigarettenstummel, ein leichtsinnig angezündetes Feuer hat Werte von Tausenden, ja Zehntausenden von Mark vernichtet. Ein er Unachtsamkeit ist der Wald, sind viele Kleinvögel, ist das hilflose Jungwild, das in den Flammen umkam, zum Opfer gefallen.

Ist das nötig?

Es ist in der Tat so: Die allermeisten Waldbrände entstehen durch Leichtsinn, Unachtsamkeit und Rücksichtslosigkeit von Spaziergängern. Ihr wollt im Wald die Schönheit der Natur genießen, ihr wollt Ruhe und Erholung finden.

Wollt ihr den Wald gefährden?

Nein, das will wohl keiner! Nun, dann unterlaßt das Rauchen (das könnt ihr auch zu Hause) und jedes Feueranzünden und Abkochen im Walde (Mutter's Frühstückspakete tun es auch, aber laßt das Papier und die Eierchalen nicht liegen), kurz: unterlaßt jeden Gebrauch von Feuer im Walde, denn:

Wollt ihr vielleicht

schwer bestraft werden?

Wohl nicht! Aber das Rauchen und jeder andere Gebrauch von offenem Feuer oder Licht in oder in der Nähe von Wäldern, Heiden und Mooren ist in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September mit Haft oder hoher Geldstrafe bedroht. Diese Strafen können auch die Eltern treffen, wenn Kinder gegen die zum Schutze des Waldes erlassenen Gesetze verstoßen.

Also: Raucht nicht im Walde,

zündet kein Feuer an!

Die Gefahr ist riesengroß, besonders in der trockenen Jahreszeit. Wie leicht brennt der Wald, und alle Mühe des Forstmannes und des Forstarbeiters sind umsonst gewesen. Und jedes Stück Holz, das im deutschen Wald verbrennt, muß aus dem Ausland eingeführt werden!

Darum: Schützt den Wald;

Wald ist Volksgut!

Rückstrahler ungenügend

In einem Runderlaß an alle Polizeibehörden stellt der Reichs- und preussische Innenminister fest, daß angeforderte Versuche ergeben haben, daß bei Verwendung von Rückstrahlern die Sicherheit marschierender Abteilungen nicht genügend gewährleistet sei. Als Marschleuchtungsgeräte sind daher, so bestimmt der Minister, außer Sturmlaternen usw. nur Taschenlampen mit Anstichklappe für das Stoppel oder Anhängervorrichtung für den Tornister zu verwenden. Auf die Verwendung von weißem Licht für den Anfang und rotem Licht für das Ende der Abteilung wird besonders verwiesen.

Gesunder Mann
gesunder Jugend durch das Erholungswerk
des Deutschen Volkes.

Reichstagung der Küfer

Stuttgart, 14. Juli.

Das deutsche Böttcher- und Küferhandwerk hielt am Samstag und Sonntag in Stuttgart unter großer Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Reich seine diesjährige Reichstagung ab. Bei der Arbeitstagung der Obermeister am Samstag nachmittags in der Biederhalle erstattete der Geschäftsführer den umfangreichen Geschäftsbericht. Nach der bollenbeten organisatorischen Zusammenfassung umfaßt der Reichsinnungsverband 244 Innungen mit 11 988 Mitgliedern, davon der Bezirk Württemberg als stärkster Bezirk 60 Innungen mit 2340 Mitgliedern.

Unter den Zielen, die sich das Böttcher- und Küferhandwerk gesetzt hat, stellte der Reichsinnungsmeister folgendes heraus: Einführung des Holzsilos, Auflösung der Regierestätten und Regiebetriebe in der Industrie und bei den Behörden, Beseitigung der Schmutzkonkurrenz, intensive, dauernde wirksame Werbung, vor allem Gemeinschaftswerbung auf Ausstellungen, Wiederverwendung von hölzernen Gefäßen aller Art anstelle von Blechgefäßen, Einführung eines Gütezeichens für die hölzernen Gefäße der Böttcher- und Küfermeister, Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses und Förderung der Genossenschaftsbildung innerhalb des Berufszweiges. Zur großen Freude der Anwesenden konnte der Reichsinnungsmeister mitteilen, daß er eine „Reichssachschule“ des Böttcher- und Küferhandwerks ins Leben rufen habe.

Schwäbische Hitlerjugend fährt zum Deutschlandlager 1935

Stuttgart, 13. Juli

Am Freitag abend gegen 8.30 Uhr verließ eine Gruppe von 21 Hitlerjungen, die aus allen Bannern des Gebietes Württemberg zusammengestellt worden war, die Landeshauptstadt und trat die Fahrt nach dem Deutschlandlager der Hitlerjugend bei Schloss Rheinsberg im Gebiet Kurmark an. Das Deutschlandlager 1935, das nur 40 Kilometer von der Reichshauptstadt entfernt liegt, steht während der Monate Juli und August und umfaßt neben den Hitlerjugend-Abordnungen aus sämtlichen Gebieten auch ausländische Gäste, Jugendgruppen unserer Volkstüms aus allen Bannern, die zusammen mit ihren reichsdeutschen Kameraden zwei Monate in der herrlichen Landschaft der Mark, zwischen Seen und Wäldern, zubringen werden, um aus diesem Lager, das aus der Einheit der deutschen Jugend geschaffen ward, neue Kraft mitzunehmen für den Kampf um die Erhaltung ihres Deutschtums.

Die Arbeitslage und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat Juni

Im Juni hat in Südwestdeutschland die Belegung der Beschäftigung hauptsächlich durch den erhöhten Kräftebedarf der Landwirtschaft einen neuen Auftrieb erfahren, so daß der Arbeitslosenstand noch einmal um 5 969 Personen gesenkt werden konnte. Darüber hinaus sind noch rund 4400 Volksgenossen, die durch Beendigung und Aussetzung von Notstandsarbeiten als Arbeitslose neu in Zugang genommen waren, in reguläre Beschäftigung gebracht worden.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Juni 78 370 Personen (60 990 Männer und 17 380 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 11 290 Arbeitslose (8002 Männer und 3288 Frauen) und auf Baden 67 080 Arbeitslose (52 988 Männer 14 092 Frauen). In den württembergischen Bezirken kamen im Durchschnitt auf 1000 Einwohner nurmehr vier Arbeitslose, auf die badischen aber noch 27; im Reichsdurchschnitt hatte die Arbeitslosenziffer am 31. Mai 30,6 Arbeitslose auf 1000 Einwohner betragen. In Württemberg ist der günstige Stand von Juni 1928 wieder

erreicht, in Baden ist der Arbeitslosenstand noch um über 26 000 höher als 1928.

Die Entlastung der Unterstützungsanstalten belief sich in der Arbeitslosenversicherung auf 1905 und in der Krisenfürsorge auf 949 Hauptunterstützungsempfänger. Die öffentliche Fürsorge wurde um rund 1400 Wohlfahrtsverbandslose entlastet. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 30. Juni folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 10 656 Personen (9496 Männer, 1160 Frauen); in der Krisenfürsorge 32 192 Personen (26 522 Männer, 5670 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 42 848 Personen (36 018 Männer, 6830 Frauen); davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 5042 Personen (4056 Männer, 986 Frauen), und auf Baden 37 806 Personen (31 962 Männer, 5844 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 11 853 und zwar auf 1789 in Württemberg und auf 10 064 in Baden.

Erbhof in Flammen

25 Stück Vieh in den Flammen umgekommen

Eigenbericht der NS.-Presse Gaidgau, 14. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kurz nach 2 Uhr brach im Anwesen des Bauern Josef Anton Bösch, dem sogenannten Kramerhof, in Gaidgau Feuer aus. Kurz vorher wurde, wie wir erfahren, von Gaidgau aus eine dunkle Rauchwolke beobachtet, der ein explosionsähnlicher Schlag folgte. Sofort stand das ganze Oekonomie- und Wohngebäude in hellen Flammen. Die Familie Bösch erwachte erst, als die Flammen bereits auf das Wohngebäude übergegriffen hatten, so daß es den Besitzern nur noch gelang, drei Pferde und einen Stier aus der schon brennenden Stallung zu retten. Die Familie selbst konnte, nur spärlich bekleidet, ihr eigenes Leben in Sicherheit bringen. Von dem 28 Stück zählenden Viehbestand konnten nur noch drei mit Brandwunden aus der Stallung gebracht werden, die dann notgeschlachtet werden mußten. Die restlichen 25 Stück Vieh, zwei Schweine und das ganze Geflügel kamen in den Flammen um. Die Brandursache ist — wie bereits festgestellt wurde — auf Selbstentzündung des Heues zurückzuführen.

Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Vorsicht beim Hauskauf

Eine Bekanntmachung des Oberlandesgerichtspräsidenten weist darauf hin, daß nach den Bestimmungen der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 der selbständige Betrieb eines Handwerks als stehendes Gewerbe nur den in den Handwerksrollen eingetragenen Personen gestattet ist. Diese Vorschrift führt gelegentlich zu Schwierigkeiten in Fällen, in denen der Erwerber eines Anwesens die Voraussetzungen für den Betrieb des von ihm darauf auszubauenden Handwerks in seiner Person nicht erfüllt. Diese Schwierigkeiten lassen sich in der Regel ohne Schaden für die Beteiligten nicht beheben, da mit Ausnahmebewilligungen für den Betrieb eines Handwerks ohne Meisterprüfung kaum gerechnet werden kann. Um die Beteiligten vor solchen Nachteilen zu bewahren, wird den als Urkundsbeamten tätigen Notaren und Ratsschreibern empfohlen, vor der Beurkundung von Verträgen zum Erwerb von Grundstücken, auf denen ein Handwerk ausgeübt werden soll, die Beteiligten auf die angeführten Voraussetzungen für den Betrieb eines Handwerks hinzuweisen. Soweit sich irgendwelche Zweifel oder Anstände ergeben, legt sich vor Vornahme der Beurkundung eine Prüfung mit der zuständigen Handwerkskammer nahe.

Stuttgarter Wochenmarkt

Preise für Gemüse u. dgl.

Neue Kartoffeln 10—12, Stangenbohnen 35, Buschbohnen 25—30, Brockelerbsen 18 bis 20, Wirsing 10—12, Weißkraut 10—12 gelbe Rüben 6—7, Tomaten 35—40, Spinat 15—18 Pfg. je das Pfund; 1 St. Kopfsalat 5—10, Endivienalat 6—12, Blumenkohl 20 bis 60, Gurken 15—30, 100 St. Cinnamgurken 70—80, 1 St. Rettich 6—15, neue Sellerie 6—15, Kopfsohltrabi 4—6 Pfg., 1 Bd. rote Rüben 8—10, 1 Bd. Karotten 10—12, 1 Bd. Zwiebel m. Kohlr. 6—8, Monatrettich rote 6 bis 7, weiße 10—15 Pfg., im Grobverkauf, Marktfrage; Zufuhr in Gemüse reichlich, Verkauf lebhaft. Der Einfluß der außergewöhnlichen Trockenheit hat sich auf die Marktschichtung ungünstig ausgewirkt.

Obstpreise: Frühäpfel 30—35, Frühbirnen 25—30, Gartenerdbeeren 35—40, Walderdbeeren 80—100, Himbeeren 35—40, Stachelbeeren 17—21, Johannisbeeren rot 17—20, Johannisbeeren schwarz 28—32, Heidelbeeren 33—36, Pflirschen 50—52, Kirschen süße 30 bis 35, Weichsel 36—38, grüne Walnüsse 25—30, Pfirsiche 40—50.

Die Zufuhr ist etwas zurückgegangen. Die übermäßige Trockenheit wirkt sich auf Qualität und Quantität der Früchte aus. Die Himbeerbänder zeigen von Tag zu Tag einen schlechteren Stand. Kirschen kommen nur in verschwindenden Mengen. Erdbeeren gehen zu Ende. Die letzten Früchte trocken ein. Gut haben sich noch Stachelbeeren und Johannisbeeren gehalten. Auch die ersten Kernobstfrüchte haben unter der Trockenheit gelitten. Von Auslandsfrüchten dominieren italienische Frühbirnen und Pfirsiche bei gleichbleibenden Preisen. Die Kaufkraft ist sehr reg.

Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Der deutsche Kartoffelmarkt steht im Zeichen der nunmehr stärker einziehenden Frühkartoffel-Anlieferungen. Das Alt-Kartoffelgeschäft läßt dementsprechend weiter nach. Unter den ausländischen Frühkartoffeln steht besonders italienische Ware in größeren Mengen zur Verfügung.

Die deutschen Eiermärkte standen im Zeichen der leicht erhöhten Eierpreise. Diese wirkten sich jedoch bisher nur beim Großhandel aus, während die Kleinändler noch Vorräte befehen, die sie zu den alten Preisen absetzen. Allerdings sind die beim Kleinhandel vorhandenen Mengen nicht mehr so umfangreich, so daß auch hier bald die Preise den herausgehobenen Großhandelspreisen angeglichen werden müssen. Auf die Nachfrage haben die erhöhten Preise bisher keinerlei Einfluß ausgeübt. Die Zufuhren haben an und für sich abgenommen.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

K.D.F.-Urlauber

besuchen in Hirsau das Kaffee Boley

K.d.F.-Urlauber!

Die beste Erholung findet Ihr im

Höhenfreibad Calw-Stammheim

Günstige und billige Verbindung mit Kraftwagen Hirsau-Calw-Stammheim. Auf Wunsch Sonderfahrten.

Tipp topp, modern und fein Sollen alle Damen sein!

Um diese Punkte sicher zu stellen, Rat' ich Ihnen: lassen Sie ihr Haar —

dauerwellen

Damen, die in meinem Salon — dauergewellt, Sind begeistert und zufriedengestellt! Wasserwellen, Nagelpflege, Ondulation tadellos in Fröhlichs Damensalon. Fernruf 318 Bahnhofstraße 46



Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

Schön gespaltenes trockenes Brennholz

zu 1.50 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 20 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen Kreispflege Fernsprecher Nr. 245

Wer nicht inseriert,

handelt wie einer, der seinen Motor ohne Öl laufen lassen will. Wie hier, wird sich die falsch angewandte Sparsamkeit auch beim nicht-inserierenden Geschäftsmann bald bitter rächen.

Eintritt frei! Einladung! Kostproben gratis!

Dem allgemeinen großen Interesse Rechnung tragend, erfolgt heute und morgen, den 15. und 16. Juli abends 8 1/2 Uhr im Hotel Waldhorn

Wiederholung des Vortrags

über „Das gesündeste, bequemste und billigste Kochen der Welt!“

In interessanten und unterhaltend. Vorführungen wird gezeigt, wie man mit dem neuzzeitlichen Wunderkoch- und Einkochapparat (D.R.P., D.R.G.M.) ein kompl. Essen in wenigen Minuten weiter fertig gar kocht, ohne Kohlen, ohne Holz, ohne Gas, ohne Strom. Hausfrauen mit Gatten und Verlobte sind besonders eingeladen! Alte Töpfe werden bei Bestellung zurückgekauft.

Herm. Beisser, Calw

Freiverlosung von Haushaltungssachen: Hauptgewinn: 1 Wunder-Apparat!

Lesen Sie die illustrierte Monatsschrift der NS-Volkswohlfahrt „Kampf der Gefahr“! Sie nützt Ihnen viel und kostet nur 10 Pfennig.

Günstige Kaufgelegenheit

von kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung und sonst. Hausrat, ebenso Fässer usw.

Besichtigung von 9-12 Uhr, außerdem nach tel. Anfrage u. Nr. 280 Villa Bogler, Hirsau

Triumph-Motorrad

steuerfrei, 1000 km gelaufen, neuwertig zu verkaufen.

Autogentrale Wuester, Tel. 206

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Stütze

fürs Bufett gesucht.

Gewandtes Mädchen mit gutem Charakter, im Alter von 20—25 Jahren per sofort gesucht. Vorstellung erwünscht.

Hotel Hirsch, Bad Teinach.

Zwei Blitten der Zeitung:

an Stellenausschreiber Gebt nichtberücksichtigten Stellenbewerbern umgehend ihre Bewerbungspapiere zurück. Sie brauchen sie sehr notwendig für weitere Bewerbungen.

II.

an die Bewerber Legt Bewerbungs-Papiere nie Originalzeugnisse, sondern nur Abschriften bei, dann gehen sie nie verloren.

Meine Wirtschaft ist bis 1. August geschlossen. Karoline Beißer

Sämtliche Photoarbeiten wie Entwickeln, Kopieren, Vergrößern führt fachmännisch und sauber aus Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff

Technikum Konstanz am Bodensee Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Propädeutikum Flugzeugbau und Automobilbau

Geschäftskarten Briefbogen Rechnungen Postkarten fertigt preiswert an die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Wissen, Unterhaltung, Sport, alles, wonach Ihr Geist verlangt, finden Sie bei Buchhändler Kirchherr